



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Harfentöne

Schmoll von Eisenwerth, Carl Th.

Wien, [1878]

Sonett

urn:nbn:de:hbz:466:1-35935

Wir kennen den Allmächtigen, den Großen,
Den Weltregenten, Der auch uns erschuf,
Und wissen, daß zu irdischem Beruf
Allein Er nicht uns in die Welt gestoßen. —

Dort, wo die Stern' am Firmamente flammen,
Dort, wo die Werkstätt' der Natur besteht,
Dorthin wird jeder Glaubende erhöht,
Dort zieht der Herr sein heilig' Volk zusammen.

Nach dieser Zukunft laßt uns forschen, ringen,
Denn sie gibt uns ein' Theil der Ewigkeit,
In dem nur hohe Lust und Herrlichkeit
Und keine Erdenleiden uns umringen.

Dem neuen Jahre sehen wir entgegen,
Drum hoff' und wünsche Jeder sich das Seine,
Doch nicht, daß er der Wünsche Kraft vermeine,
Denn was man wünscht, kömmt nur von Gottes Segen!

Ein fromm' Gebet zu Gott sei unser Flehen,
Ein heil'ger Wunsch der Ihm zu Ohren dringt,
Und was wir von Ihm flehen — das gelingt,
Und was wir von Ihm bitten — wird geschehen. —

Sonett.

Gar viele Lieder hab' ich schon gesungen,
Schon mancher Ton ist meiner Harf' entschwunden;
Doch nie ist mir ein frommes Lied gelungen,
Bei dem ich höh're Triebe hätt' empfunden.
Nun aber, da der Glaube mich umschlungen,
Seitdem ich Gott und Jesu Christ gefunden,
Kann froh ich singen wie mit Engelzungen,
Und jedes Lied ist von Gebet durchwunden.

Es ist die Andacht, die den Geist erhebet,
Der Glaube, der des Dichters Herz durchdringet,
Daß seine Harf' von heil'gen Tönen bebet.

Es ist, als ob das Herz sich aufwärts schwänge
In's Himmelreich, wenn es voll Glaubens singet,
Und jedes Lied klingt dann wie Seraphsklänge.

Glaube.

Wer stärkt uns, wenn das Menschenherz erzittert
Und bebet ängstlich wie die scheue Taube?
Wer gibt uns Kraft, wenn von dem Sturm erschüttert
Wir wanken wollen? — Das ist unser Glaube! —

Wer gibt uns Muth, wenn unserm innern Leben
Gefahren droh'n, daß es der Höll' zum Raube
Nicht wird, und daß wir kräftig widerstreben
Den Anfechtungen? — Das ist unser Glaube! —

Wer ist der Zeuge, der uns überredet,
Daß uns dereinst nach dem verfall'nen Staube
Der Morgen eines hellern Tages röthet
Im Reich des Lichtes? — Das ist unser Glaube! —

Wer gibt uns Kunde, daß dort den Gerechten
Die Krone winkt von gold'nem Vorbeerlaube,
Und werden sitzen Gottes Sohn zur Rechten
An seinem Throne? — Das ist unser Glaube! —

Und was gibt bess're Nahrung uns'rer Seele
Und stilltet süßer als der Saft der Traube
Den Durst des Frommen, der aus heller Kehle
Zum Herren flehet? — Das ist unser Glaube! —

An den Allmächtigen.

Von nun an will ich Dir allein gehören,
Von nun an will ich Deinem Dienst mich weih'n
Mit Beten will ich Deinen Namen ehren,
Und mein Gesang tön' nur für Dich allein!